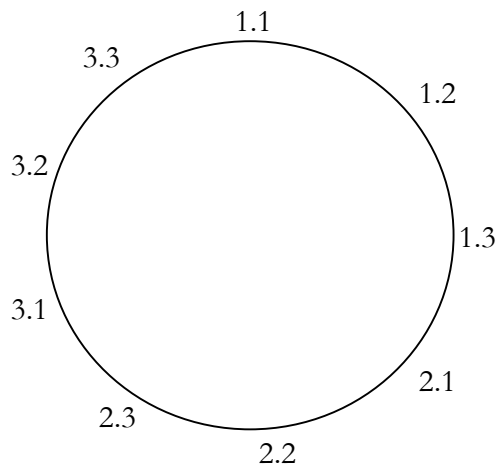


Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Heterozyklen

Gotthard Günther hat in seinem Aufsatz “Das Janusgesicht der Dialektik” (1974) Negationszyklen (Hamiltonkreise) auf Kreisen dargestellt, um die “Wörter” der von ihm entdeckten Negativsprache und ihre logischen Interrelationen sichtbar zu machen. Nachdem ich in einem früheren Aufsatz gezeigt habe, dass es auch sinnvoll ist, von einer “semiotischen Negativsprache” zu sprechen (Toth 2008), zeige ich im folgenden, dass nicht nur Trans-Zeichenklassen, also Zeichenklassen, die negative Kategorien enthalten, sondern auch die regulären Zeichenklassen und Realitätsthematiken des semiotischen Zehnersystems als Kreisrelationen dargestellt werden können. Ich bezeichne sie hier als “semiotische Heterozyklen”, einem aus der Chemie entlehnten Ausdruck, worunter zyklische Verbindungen mit Atomen aus mindestens zwei verschiedenen chemischen Elementen verstanden werden, wobei die “semiotisch verschiedenen Elemente” hier die drei triadischen, d.h. sich im semiotischen Hauptwert unterscheidenden Zeichenbezüge sind.

Wir gehen also von der folgenden zyklischen Anordnung der 9 Subzeichen der kleinen semiotischen Matrix aus:



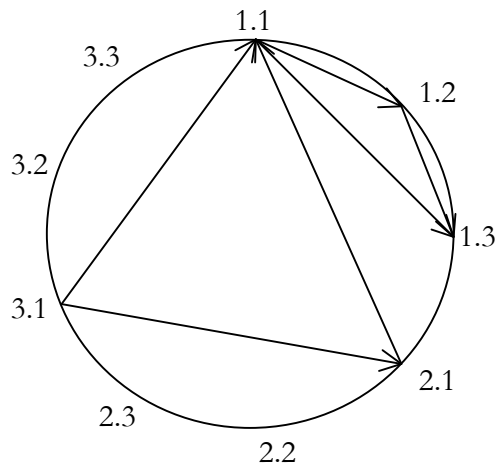
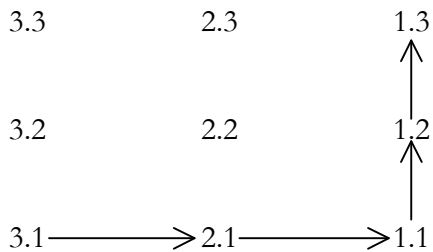
Da ferner in einer anderen Arbeit gezeigt wurde, dass sich Primzeichen sehr ähnlich wie Proto-Zahlen verhalten (Toth 2007), liegt es nahe, die Überkreuzungen der semiotischen relationalen Pfeile im obigen Kreismodell als intra- und inter-kontexturale Transgressionen aufzufassen, wie dies Günther für die Überkreuzungen der logischen Relationen zwischen Proto-Zahlen in seinem Aufsatz “Natürliche Zahl und Dialektik” (1972) dargestellt hatte. Dabei gehen wir in Analogie zu Günthers Darstellung der Proto-Zahlen (Günther 1976-80, Bd. 2, S. 281) von der folgenden linearen Transformation der kleinen semiotischen Matrix aus:

3.3	2.3	1.3
3.2	2.2	1.2
3.1	2.1	1.1

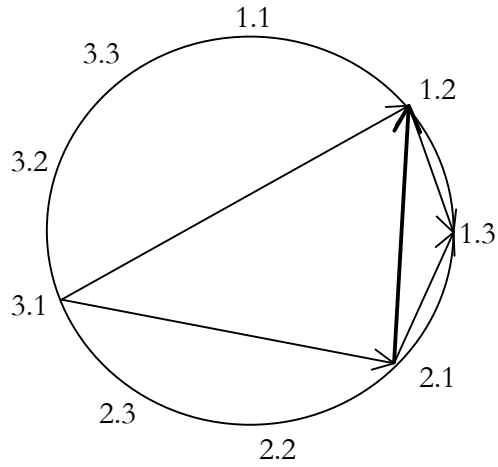
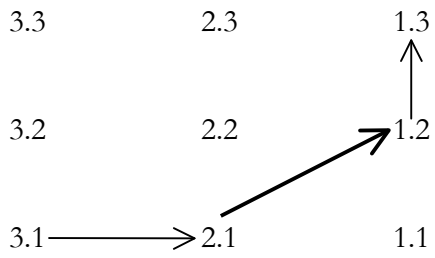
Ordnet man die Subzeichen auf diese Weise an, erkennt man sofort, dass die Spalten die akkretiven und die Zeilen die iterativen Folgen der Subzeichen enthalten, wobei demnach als semiotische Entsprechung der Akkretion die trichotomischen Semiosen und als semiotische Entsprechung der Iteration die triadischen Semiosen bestimmt werden können. Dass triadische Semiosen als Iterationen aufgefasst werden können, ergibt sich übrigens bereits aus Benses Beweis, dass das Peircesche Zeichen entsprechend der Peanoschen Zahl durch die Nachfolgerrelation mittels vollständiger Induktion eingeführt werden kann (vgl. Bense 1975, S. 170 ff., Bense 1983, S. 192 ff.).

Wir zeigen im folgenden die intra- und inter-kontextualen semiotischen Transgressionen bei allen 10 Zeichenklassen und Realitätsthematiken sowie der Kategorienklasse und ihre entsprechenden relationalen Verhältnisse bei den korrespondierenden semiotischen Heterozyklen. In der Matrizendarstellung werden die Pfeile transitiver Relationen aus Gründen der Übersichtlichkeit weggelassen, fette Pfeile bezeichnen doppelte Relationen.

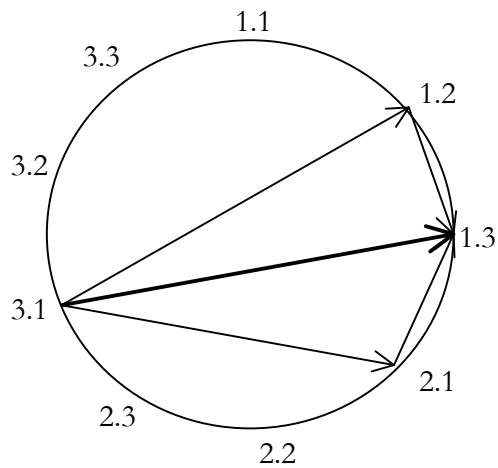
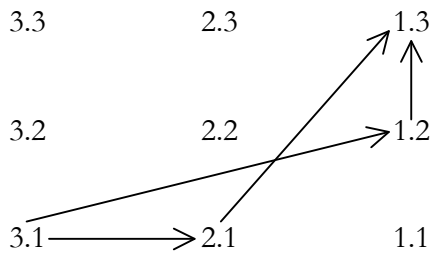
1. Zkl (3.1 2.1 1.1) × Rth (1.1 1.2 1.3):



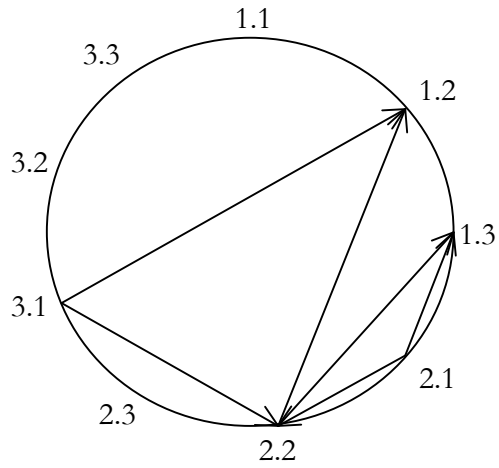
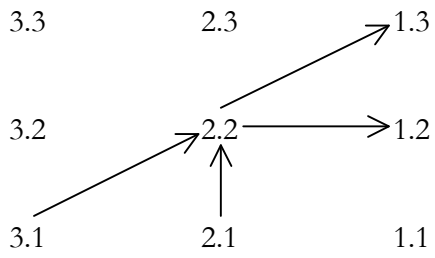
2. Zkl (3.1 2.1 1.2) × Rth (2.1 1.2 1.3):



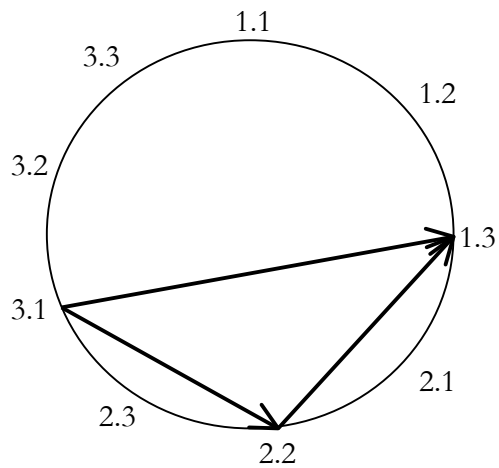
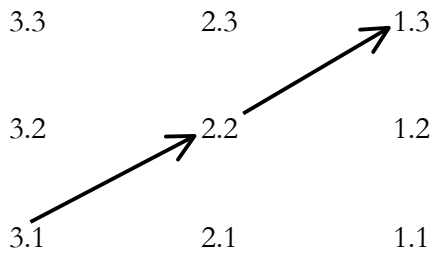
3. Zkl (3.1 2.1 1.3) × Rth (3.1 1.2 1.3):



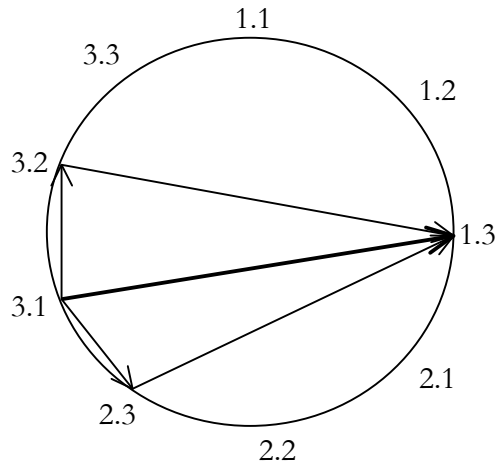
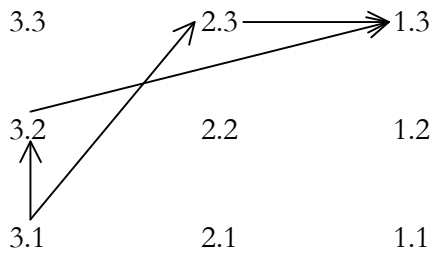
4. Zkl (3.1 2.2 1.2) × Rth (2.1 2.2 1.3):



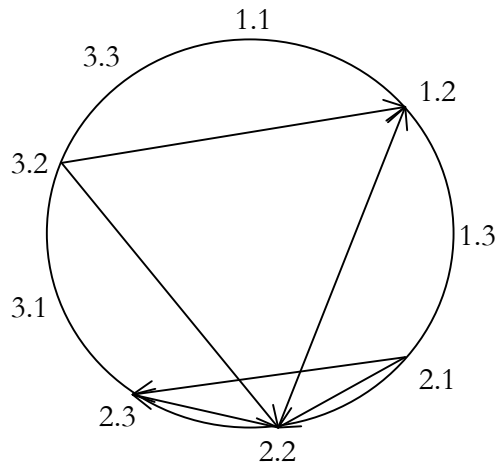
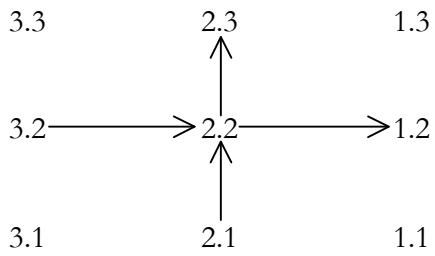
5. Zkl (3.1 2.2 1.3) × Rth (3.1 2.2 1.3):



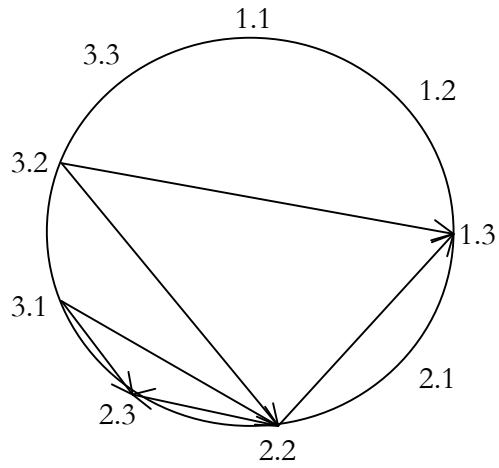
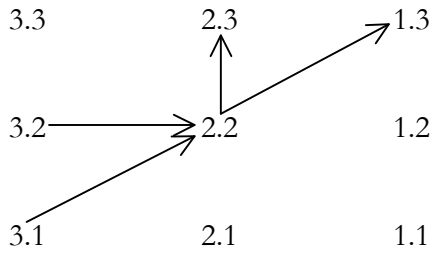
6. $Zkl(3.1\ 2.3\ 1.3) \times Rth(3.1\ 3.2\ 1.3)$:



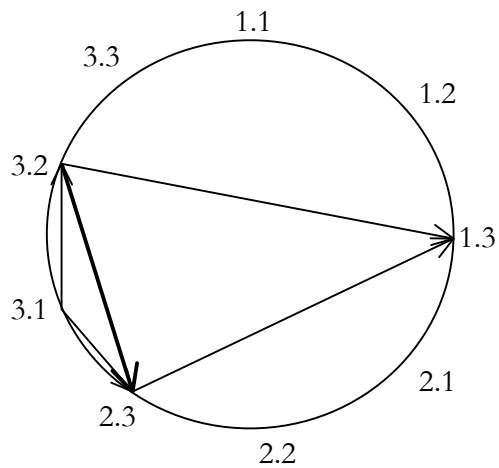
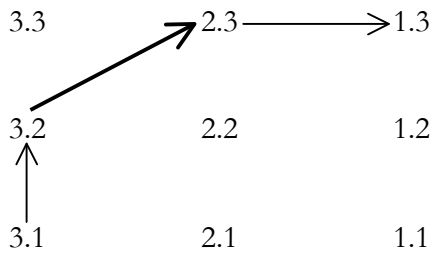
7. $Zkl(3.2\ 2.2\ 1.2) \times Rth(2.1\ 2.2\ 2.3)$:



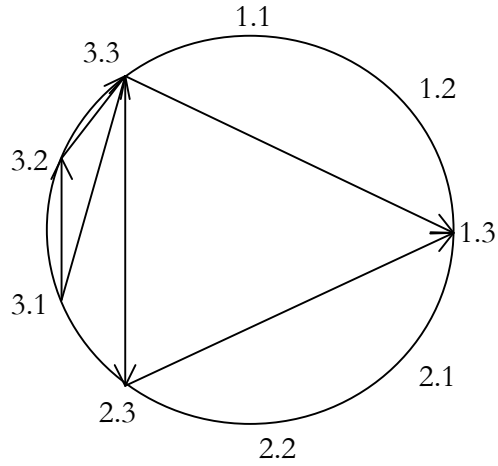
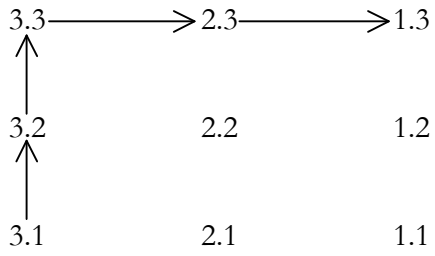
8. Zkl (3.2 2.2 1.3) × Rth (3.1 2.2 2.3):



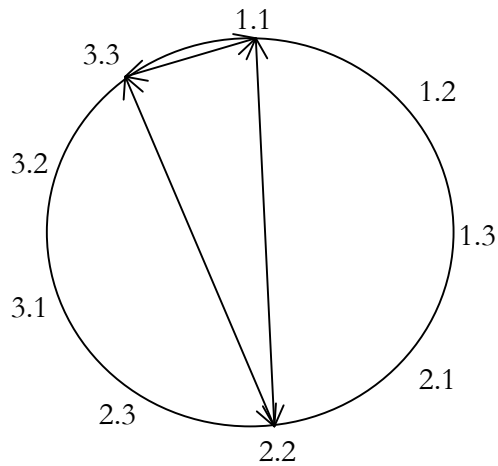
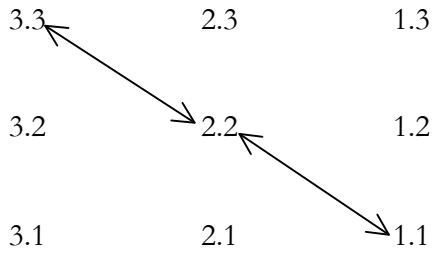
9. Zkl (3.2 2.3 1.3) × Rth (3.1 3.2 2.3):



10. Zkl (3.3 2.3 1.3) × Rth (3.1 3.2 3.3):



11. Kategorienklasse: (3.3 2.2 1.1) × (1.1 2.2 3.3):



Die Hauptzeichenklassen (Hauptrealitätsthematiken)

(3.1 2.1 1.1 × 1.1 1.2 1.3)

(3.2 2.2 1.2 × 2.1 2.2 2.3)

(3.3 2.3 1.3 × 3.1 3.2 3.3)

sind also dadurch ausgezeichnet, dass sie sowohl intra- wie interkontextural redundanzfrei sind (vgl. Günther 1976-80, Bd. 2, S. 282), d.h. sowohl bei den triadischen wie bei den trichotomischen Semiosen ist die semiotische Akkretion minimal.

Während keine Zeichenklasse (Realitätsthematik) wegen der bei der Einführung der Zeichenrelation $ZR = (3.a, 2.b, 1.c)$ konstant gesetzten triadischen Hauptwerte semiotische interkontexturale Redundanz aufweist, weisen alle übrigen Zeichenklassen (Realitätsthematiken) ausser den Haupt-Zkln und Haupt-Rthn intrakontexturale Redundanz auf, und zwar einfache:

(3.1 2.1 1.2)

(3.1 2.2 1.2)

(3.1 2.2 1.3)

(3.2 2.2 1.3)

(3.2 2.3 1.3)

oder doppelte:

(3.1 2.1 1.3)

(3.1 2.3 1.3)

wobei semiotische Redundanz sich in der Matrizendarstellung durch Diagonalität und in der Kreisdarstellung durch Sekanten äussert.

Wenn man die Kreisdarstellungen der 2., 4., 7., 8., 9. und 10. Dualsysteme betrachtet, erkennt man, dass die jeweiligen Realitätsthematiken, die also gruppentheoretisch gesprochen die Konjugierten der entsprechenden Zeichenklassen enthalten, als Untergruppen graphisch dadurch zum Ausdruck kommen, dass sie einen eigenen Dreicksgraphen darstellen, der mit dem Hauptdreieck der Zeichenklassen durch eine Ecke (4., 7., 8. 10. Zeichenklasse) oder durch zwei Ecken (2. und 9. Zeichenklasse) verbunden sind, wobei die Subzeichen dieser zwei Ecken jeweils selber zueinander konjugiert sind ((2.1, 1.2), (3.2, 2.3)). Das 3. und 6. Dualsystem weicht insofern von allen übrigen Kreisdarstellungen ab, als die Graphen Deltoide darstellen, welche als Gruppen ihre Untergruppen so enthalten, dass der Teilgraph vollständig im Hauptgraphen liegt.

Abschliessend sei festgestellt, dass sich eine polykontexturale (intra- und interkontexturale) Darstellung des semiotischen Dualsystems metaphysisch dadurch legitimiert, dass das Zeichen, aufgefasst als triadische Relation über einem Mittel-, einem Objekt- und einem Interpretantenbezug, über eine dreifache Transzendenz verfügt, welche strukturell durch die oben dargestellten Symmetrien und strukturlogisch durch drei Prinzipien der Invarianz bzw. Konstanz im Sinne von "semiotischer Erhaltung" (Bense 1981, S. 259) garantiert wird:

1. Transzendenz des Mittels: semiotische "Mitführung" (Bense 1979, S. 43, 45)
2. Transzendenz des Objekts: semiotische Objektinvarianz (Bense 1975, S. 40)
3. Transzendenz des Interpretanten: semiotische Strukturkonstanz

Literatur

- Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975
Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979
Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981
Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983
Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. 3 Bde.
Hamburg 1976-80
Toth, Alfred, Protozahlen und Primzeichen. 2007 (= Kap. 9)
Toth, Alfred, Die semiotische Negativsprache. 2008 (= Kap. 15)

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth